

Zeitschrift:	Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse
Herausgeber:	Verband Schweizerischer Privatschulen
Band:	18 (1945-1946)
Heft:	6
Rubrik:	Kleine Beiträge

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

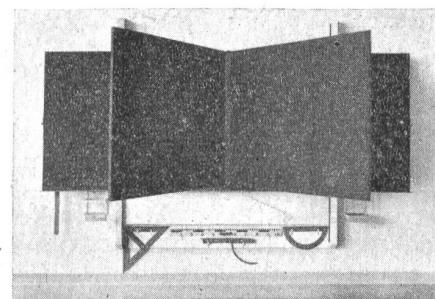
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

fast jedes Kind (ausgenommen das Kleinkind), welches das Opfer eines Sittlichkeitsverbrechers wurde, fühlt sich selber irgendwie mitschuldig. Es empfindet das Geschehene nachträglich auf Grund seines natürlichen Schamgefühles und seiner Erziehung als Sünde. Aus dieser Einstellung heraus erklärt sich auch die oft ins Neurotische gesteigerte nachträgliche Angst solcher Kinder. Der Brief von Agnes Rist an ihre Eltern ist ein klassisches Beispiel dafür. Diese fast widerstandslose Hingabe einerseits verbunden mit den grössten Hemmungen bei der Darstellung des Erlebten anderseits erweckt beim psychologisch nicht genügend erfahrenen Befrager oft den Eindruck der Unglaubwürdigkeit des Kindes, und der bestreitende Angeschuldigte hat es dann oft vor Gericht nur allzu leicht, sich herauszureden und freigesprochen zu werden.

Wandtafeln, Schultische



vorteilhaft und
fachgemäß von
d. Spezialfabrik

Hunziker Söhne
THALWIL

Schweiz. Spezial-
fabrik f. Schulmöbel

Gegr. 1880
Tel. (051) 92 09 13

Lassen Sie sich un-
verbindlich beraten

Belanglosigkeiten

Von Felix Practicus

Selbstbeherrschung

Eines scheint mir immer und immer wieder ein Angelpunkt im Lehrberufe zu sein: eine Persönlichkeit zu werden und es verstehen, diese Persönlichkeit in den Mittelpunkt der gesamten Arbeit zu stellen. Nur selten aber ist man eine Persönlichkeit von vornherein; höchstens verfügt man über die Veranlagung, eine werden zu können, und nur durch strenge Selbstzucht wird man dann das Ziel erreichen. Dieser Selbstzucht wiederum ist auferlegt, besonders diejenigen Eigenschaften zu pflegen, welche unerlässlich sind zu einem bestimmten Berufe. Für den des Lehrers und Erziehers scheint mir neben einigen anderen im Vordergrund zu stehen die Selbstbeherrschung.

Kaum etwas ist bemühender als der unbeherrschte Lehrer! Wer sich in Unterricht und Erziehung gehen lässt, dem Augenblick gehorchend lobt oder straft und dabei — denn dies liegt in der Natur des zu raschen Entscheides — in den meisten Fällen übers Ziel hinausschießt, der mag vielleicht einen sachlich richtigen Unterricht erteilen, aber als Erzieher wird er kaum grosse Erfolge verzeichnen. Gewiss soll ein Lehrer das sein, was wir etwa als tempera-

mentvoll bezeichnen; er soll sich begeistern, soll sich freuen, soll lachen können. Aber — so eingeschränkt, ja, so tantenhaft es klingen mag — er soll all dies beherrscht tun.

Auch Selbstbeherrschung will gelernt sein und gerade, weil Ueberschwang und vielleicht auch Unbeherrschtheit mindestens begreifliche Vorrechte der Jugend und zwar nicht der schlechten Jugend sind, muss man lernen, sich zu beherrschen. Lernen heisst in diesem Falle aber nichts anderes, als sich gewöhnen. So mühsam, sogar dornenvoll der Weg sein mag, die Mühe lohnt sich tausendfach. Auch hier gilt es, sich Rechenschaft zu geben, stündlich, täglich; denn sich beherrschen heisst nicht, nur Grobheiten vermeiden, seine Wünsche zügeln. Der Erzieher muss sich vielmehr während seiner ganzen Arbeit in der Hand halten, muss bewusst und wachsam sein Tun und Reden leiten, muss jedes Wort abwägen nach Sinn und Klang. Erst wenn ihm dies gelingt, wiederum täglich und ständig gelingt, darf er hoffen, dass er der ihm anvertrauten Jugend sein kann, was für die Erziehung allein auf die Dauer zählt, ein Vorbild, dem nachzuahmen es sich lohnt.

Kleine Beiträge

Die Türen ins Ausland gehen doch wieder auf

Dem Jahresbericht der Schweizerischen Kaufmännischen Stellenvermittlung (SKS), die gemeinsam vom Schweizerischen Kaufmännischen Verein und von den Arbeitgeber-Spitzenverbänden geführt wird, ist zu entnehmen, dass bereits offene Stellen nach Indien, Westafrika, Bolivien und andern Ländern gemeldet worden sind. Die Ausreise ist zurzeit allerdings noch mit erheblichen Schwierigkeiten verbunden. Da für solche Stellen die Anforderungen hinsichtlich beruflicher und Sprachenkenntnisse besonders gross sind und die Auswahl eine strenge ist, bemüht sich die SKS, geeignete junge Leute für eine spätere Ausland-

und Ueberseetätigkeit jetzt schon vorzubereiten. Dies geschieht durch Vorträge und Merkblätter, in denen u. a. auch auf die Wichtigkeit der Berufserüchtigung hingewiesen wird. Diese Merkblätter haben nicht nur bei Arbeitnehmern, sondern auch bei Arbeitgebern, vor allem bei Ueberseefirmen, Anklang gefunden. Der Vermittlung nach dem Ausland ist umso grössere Beachtung zu schenken, als während der Uebergangszeit von der Kriegs- zur Friedenswirtschaft allgemein eine Verschlechterung des Arbeitsmarktes in der Schweiz befürchtet wird.

Bei der SKS meldeten sich im Berichtsjahre 6022 Stellensuchende an, im Vorjahr 6422. Offene Stellen

wurden 6588 gemeldet, gegenüber 6035 im Jahre 1943. Dank der regen Nachfrage konnten wie im Vorjahr 3560 Placements gemacht werden.

Die Auslandfilialen Paris, London, Mailand und

Brüssel vermittelten 376 Stellen, gegenüber 353 im Vorjahr. Deren Tätigkeit beschränkt sich seit Kriegsausbruch auf die Vermittlung von Landsleuten, die in den betreffenden Ländern ansässig sind. **

Freizeitwerkstätten arbeiten für das Rote Kreuz

Die vom Kriege betroffenen Kinder leiden nicht nur unter dem Mangel an Kleidung, Nahrung und Obdach; das Fehlen von Spielzeugen lässt sie die Not doppelt schwer empfinden. So meldete das Rote Kreuz und verband damit einen Aufruf zur Hilfe.

Er wurde auch in den Freizeitwerkstätten gehört. Auf Veranlassung des Freizeitwerkstätten-Dienstes „Pro Juventute“ beteiligten sich in ihnen Jung und Alt an einer Spielzeugaktion für kriegsgeschädigte Kinder. In spontaner Hilfsbereitschaft und mit Begeisterung machten sie sich überall ans Werk. In zivilen öffentlichen Freizeitwerkstätten, solchen bei den Soldaten, in Heimen, Anstalten und Interniertenlagern, ferner von verschiedenen Freiwilligen-Gruppen, wur-

den in 18 000 Freizeitstunden über 7000 Spielzeuge geschaffen. Sie fanden durchs Rote Kreuz ihren Weg in die vom Kriege heimgesuchten Länder, um dort die Kinderherzen zu erfreuen. Die Freizeitwerkstätten halfen auch mit, Spielzeuge aus der Sammlung des Schweizerischen zivilen Frauenhilfsdienstes instand zu stellen.

Die wohlgefahrene Aktion weist einmal mehr auf die wertvollen Kräfte hin, welche in der Freizeit unseres Volkes schlummern, und die zum Nutzen des Einzelnen wie der Gemeinschaft zur Entfaltung gebracht werden können. Die Freizeitwerkstätten werden demnächst im Rahmen der „Schweizer Spende“ ein neues, dankbares Tätigkeitsfeld finden. **

Le Bureau international d'Education en 1943-1944

Dans son dernier rapport annuel, le directeur du Bureau international d'Education, M. le professeur Jean Piaget, tout en passant en revue les activités de l'année écoulée, expose les tâches et les responsabilités de l'avenir. Il débute par ces mots:

„Après cinq ans de guerre, au cours desquelles il est parvenu à poursuivre son activité avec l'appui de l'unanimité de ses membres, et à la développer dans le sens d'une aide intellectuelle à toute une catégorie de victimes du conflit, le Bureau international d'Education songe aujourd'hui à l'après-guerre et à l'ensemble impressionnant des tâches, durables ou relatives aux circonstances, qui l'attendent demain.

„Tâches permanentes, d'une part: Jamais il ne sera plus utile, après la catastrophe sans pareille qui s'est abattue sur l'humanité, de remettre en évidence les „constantes“ de l'éducation: le droit de l'enfant à recevoir une formation intellectuelle et morale et les conditions nécessaires à cette double formation. De ce point de vue, les „Recommandations de la Conférence internationale de l'Instruction publique“, que le Bureau vient de rééditer en un recueil d'ensemble, constituent un cadre suffisamment précis pour inspirer un large plan d'action. Nul doute, d'autre part, que les prochaines Conférences internationales de l'Instruction publique, reprenant la filière de celles qui réunissaient avant la guerre la grande majorité des Etats, ne soient conduites à formuler une sorte de

Charte de l'Education, rappelant les principes essentiels auxquels les institutions pédagogiques de tous les pays civilisés adhèrent sans restriction.

„Tâches de l'heure présente, d'autre part: Une jeunesse privée des enseignements indispensables à la vie, sous-alimentée et nerveusement ébranlée, un corps enseignant décimé, l'absence de manuels et d'ouvrages scientifiques, la pénurie du matériel scolaire à tous les degrés (jusqu'aux laboratoires de l'enseignement supérieur), la ruine des bâtiments scolaires et une situation économique empêchant de remédier promptement à tous ces désastres, tel est le bilan. Avec d'autres institutions officielles et privées, le Bureau international d'Education se doit de consacrer l'essentiel de ses forces à la reconstruction éducative et spirituelle qui est le programme de demain.

„En abordant cette double tâche, le Bureau international d'Education, fort de l'appui des pays membres qui n'ont cessé de le soutenir pendant la guerre elle-même, se sent instruit aussi par sa propre expérience. Ce n'est pas en vain que, de 1925 à 1939, nous avons acquis une technique de la collaboration internationale en matière d'éducation: les recherches poursuivies, le Bulletin, l'Annuaire de l'Instruction publique, la préparation des conférences annuelles et tous les détails obscurs de ces activités multiples nous ont permis de forger un instrument de travail qui peut aujourd'hui déployer ses effets.“

Schweizerische Umschau

EIDGENOSSENSCHAFT

Arbeitswoche für Haus- und Kammermusik vom 8. bis 14. Oktober in Brienz, Berner Oberland; veranstaltet von der Vereinigung für

Hausmusik Brienz, mit Unterstützung der Direktion des Innern des Kantons Bern. Leitung: Jakob Kobelt; Mitarbeit: Karl Rieper. Anfragen und Anmeldung an Karl Rieper, Brienz.